

Strecke ZH 9352
Linienführung 2
Abschnitt 2
Landeskarte

Orüti - Tössscheidl - Wolfsgrueb
Fahrstrasse Ende 19. Jahrhundert
Brücke Vorder Töss
1113

GESCHICHTE

Stand Dezember 2001 / do

Die Bogenbrücke über die Vordertöss wurde im Jahr 1902 im Zuge der Korrektur der obersten Abschnitte des Tösslaufes erbaut; die «gewölbte, 3.3 m breite Betonbrücke mit 4.8 m Lichtweite» ersetzte eine vorher bestehende, «tiefliegende Holzbrücke» (vgl. RRR 1902: 425).

GELÄNDE

Aufnahme 4. August 1999 / do

Die Brücke über die Vordertöss ist wie die etwas ältere Brücke über die Hintertöss bei der Tössscheidl (ZH 9352.2.1) ein Bauwerk, bei dem formale und konstruktive Elemente der herkömmlichen Mauerwerksbrücke im neu eingeführten Material Beton ausgeführt worden sind. Der Massivbau ist als flacher Stichbogen mit schieferm Gewölbe und geschlossenen Stirnwänden entworfen worden, der zwischen zwei vorspringende Widerlager eingespannt ist. Der Brückenkörper ist wahrscheinlich in herkömmlicher Manier mit Schotter hinterfüllt, der auch die Fahrbahn-Oberfläche bildet; seitliche Aufbordungen verhindern ein Abgleiten von Fahrzeugen, ohne den Lichtraum über der Brücke zu beengen. Die Brücke misst 3.3 m in der Breite und überspannt 4.8 m lichte Weite.

Die Brücke über die Vordertöss.
Blickrichtung Nordwest, flussabwärts.
Abb. 1 (do, 4. 8. 1999)



Die originale Substanz und Konstruktion der Brücke ist weitestgehend erhalten geblieben und durch spätere Eingriffe nicht gestört worden. Beeinträchtigungen sind auf die Einflüsse der Witterung und des schattigen, feuchten Standorts zurückzuführen (Anwitterung der Stirnseiten, Ablösung der Aufbordungen seitlich der Fahrbahn durch Frostsprengung). Die Tragfähigkeit der Brücke scheint nicht beeinträchtigt zu sein, obwohl sie heute zweifellos schwerere Lasten trägt, als zur Zeit ihrer Erbauung angenommen

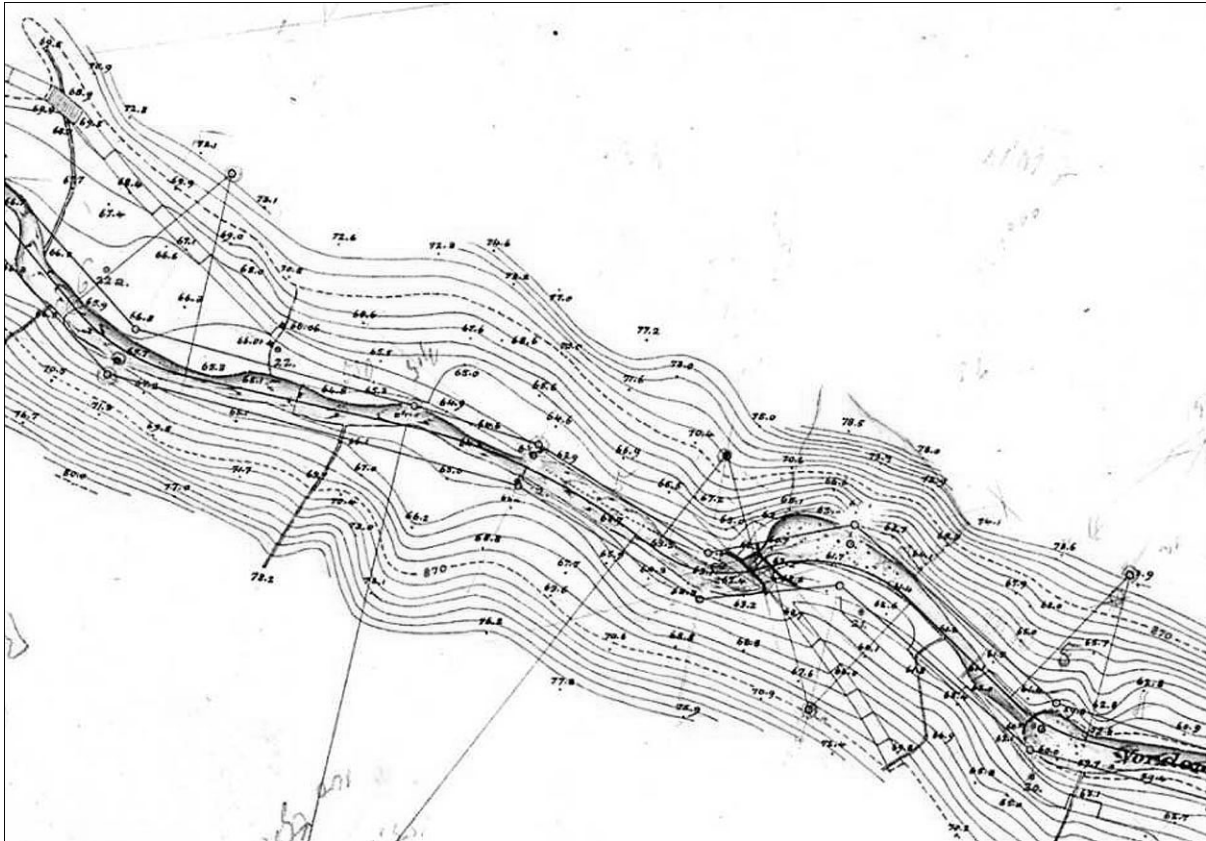
wurde. Noch unklar ist zur Zeit die Art der Ausführung (Stampf- oder Gussbeton, allenfalls Armierung des Gewölbes?).

Aufgrund des gesicherten Baualters handelt es sich vermutlich um eine der ältesten bestehenden Betonbrücken des Kantons Zürich. Ihre Ausführung als einfache Bogenbrücke ist zeittypisch; charakteristisch sind der flache Segmentbogen und die massiven Stirnwände, aber auch die vorspringenden Widerlager, die den eingespannten Bogen betonen. Die Wahl des Sichtbetons charakterisiert die Brücke als technischen Zweckbau ohne repräsentative Ansprüche, ist aber auch durch das Bemühen um einen soliden Brückenschlag an gefährdeter Stelle und durch das Vorhandensein von Baumaterial (Betonkies, vgl. RRR 1901: 471) motiviert.

Die Brückenstelle wurde sehr günstig gewählt: Der Wechsel des Baches von der östlichen auf die westliche Talseite bietet hier die Möglichkeit, das Bachbett mit massiven Widerlagern zu flankieren, ohne allzusehr von der Tal- und Strassenlängsachse abzuweichen. Durch die Anlage eines schiefen Gewölbes wurde (ähnlich wie bei der Brücke an der Tössscheidl) die Lage der Brücke noch zusätzlich günstig in die Strassenführung eingepasst. Trotzdem fehlen mit der sichtbaren Fahrbahnverengung über dem Bach und mit den schräg ausgestellten Flügelmauern, welche die Zufahrten flankieren, auch prägende Elemente einer echten Brückensituation nicht.

Die Lage der neuen Betonbrücke geht aus einem Plan der Tösskorrektur (SCHMID 1899, Ausschnitt) hervor, in den sie nachträglich im Grundriss eingezeichnet worden ist. Dabei wird auch ersichtlich, dass sie gegenüber der 1899 noch bestehenden Holzbrücke etwas abgedreht worden ist, dies wohl mit Rücksicht auf die Lage der Durchflussöffnung unter dem schiefen Gewölbe. Links oben der Weg von der Wolfsgrueb mit einer zweiten, heute durch eine Röhre ersetzten Holzbrücke.

Abb. 2



Dadurch, dass die Ausführung der Flusskorrektionsarbeiten, der Brückenbau und die Wiederherstellung der Forststrassen in einem Zug erfolgt sind, ergibt sich ein ausgeprägter Ensemblecharakter. Dieser wird noch dadurch unterstützt, dass sich alle diese sparsam ausgeführten Kunstbauten gut in die Tallandschaft einfügen und doch ihre Funktion als forstwirtschaftliche und wasserbauliche Erschliessung unverstellt zeigen. Die Brücke wird daher zu einem Element eines kulturgeschichtlichen Ensembles von beachtlichem Wert. Nach unserer Bewertung gemäss NHG ist sie daher als Objekt von regionaler (= kantonaler) Bedeutung mit viel Substanz einzustufen.

— Ende des Bescriebs —